

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Mitt- wochs und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird am ersten jeden Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, der Lieferanten od. d. Vertriebs- einrichtungen) hat der Verlag keinen An- spruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.
Die Bezahlung des Anzeigen-Preises wird bei einseitiger Änderung eine Nummer bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 118.

Nummer 30

Sonntag, den 30. März 1924

23. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Fußballspiel auf öffentlichen Straßen.

Es wird nochmals auf § 13 der verkehrspolizeilichen Bestimmungen der Gemeinde Ottendorf-Okrilla hingewiesen. Hiernach ist das Fuß- und Schlagballspielen auf Straßen und Plätzen verboten. Eltern sind für die Kinder verant- wortlich und wollen diese entsprechend befehlen.

Zusammenfassungen werden bestraft.

Ottendorf-Okrilla, den 28. März 1924.

Der Gemeindevorstand

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. März 1924.

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Jahn & Co., S.m.b.H., Ragdeburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes Nerven-Mittel „Nervijan“ bei, auf welches wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

Zur Behebung hier und da auftauchender Zweifel gibt das Wirtschaftsministerium bekannt, daß noch auf längere Zeit hinaus ein Anruf des im freistaat Sachsen ausgegebenen wertbeschränkten Notgeldes nicht zu erwarten steht, zumal insbesondere die kleinen Stücke noch dringend im Verkehr benötigt werden. Die Einziehung kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn im Lande genügend metallene Scheidemünzen vorhanden sein werden und das neue Silber- geld zur Einführung und Verbreitung gelangt ist.

Unsere „Neue Illustrierte“ Beilage Nr. 4, führt uns im Titelbilde nach der vielgenannten Petroleumstadt Baka, die jetzt im Brennpunkt der englisch-russischen Verhandlungen liegt. In den Bildern vom Tage finden wir die Vorder- und Rückseite des neuen Reichsübergeldes neben anderen interessanten Abbildungen. Die neue „Deutschland“ dürfte das Interesse aller Freunde der See erwecken, während die „Kunst der Urvölker“ eigenartige Einblicke in längst ver- gangene Zeiten. Auch der Bogensport kommt durch Ab- bildung zu seinem Rechte. Die 10 Gebote für Ehefrauen dürfen alleseitige Zustimmung finden; denn das erste Gebot lautet: „Sei treu aus Liebe und nicht um des Geldes willen.“ Das wohl immer befolgt wird?

Gegen die Wiedereröffnung der Sommerzeit. Auf Anregung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig hat sich der Landeslandwirtschaftsrat in einer Eingabe an den Deutschen Landwirtschaftsrat gegen die Wiedereröffnung der Sommer- zeit ausgesprochen. — Wie aus Köln gemeldet wird, wird in der Nacht zum 30. März auf den Eisenbahnen des be- legten Gebietes die Sommerzeit eingeführt.

Das Ministerium für Volksbildung teilt mit: Das Schulgeld an den staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Lehranstalten Sachsens ist vom 1. April an auf vierjähriglich 24 Goldmark erhöht worden; die Auf- nahmegelder betragen 8 Goldmark.

Falschfälsche zu 10 Rentenmark sind seit einigen Tagen im Umlauf. Der gemünzte Ausdruck ist sehr schlecht nachgemacht, so daß man, gegen Licht gehalten, den Unter- schied gegenüber den echten Scheinen sofort sieht. Auch fehlen den Falschfälschern die Fasern, die bei den echten Scheinen auf der Vorderseite rechts in einem farbigen Stoff- einfaß eingebettet sind. Der schwarze Ausdruck der Scheine ist mangelhaft. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die Falsch- fälsche leicht als solche zu erkennen.

Dresden. Am Mittwoch fand auf Anordnung der Staatsanwaltschaft auf dem Friedhofe in Postfach 273 eine Leichenausgrabung mit anschließender gericht- licher Sektion statt. Dort war am 10. März eine 23 Jahre alte ledige Arbeiterin beerdigt worden. Als Todesursache waren vom Arzt Influenza und Grippe angegeben worden. Infolge einer Anzeige soll jene Arbeiterin aber an den Folgen eines Sinus nach § 218 des Reichsstrafgesetzbuches verstorben sein. Ende vergangener Woche wurden deren Ge- liebter, Mutter und ein weiterer Mann in Unter- suchungshaft genommen. Diese drei Personen waren durch Kriminalbeamte nach dem Friedhof gebracht und dort der ausgegrabenen Leiche gegenübergestellt und dabei vom Unter- suchungsrichter vernommen worden. Nach Beendigung der richterlichen Vernehmung wurden vorgenannte drei Personen wieder dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Ueber das

Ergebnis der behördlichen Leichendöffnung wird Stillschweigen beobachtet.

Am Dienstag ist Ecke Grenadierstraße und Damm- weg ein etwa 60-jähriger, 170 Zentimeter großer, kräftiger Mann bewußtlos aufgefunden worden. Er ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstorben; die Leiche ist nach dem Friedhof Bremer Straße 18 gebracht worden.

Zwei unbekannte Vadenbiede, ein Mann und eine Frau, haben vor einigen Tagen in hiesigen Geschäften mit Erfolg operiert. Sie ließen sich Anzug- oder Kleiderstoffe zur Auswahl vorlegen und suchten dann die Aufmerksamkeit des Verkäufers durch irgendeinen Vorwand abzuwenden. Da- bei verübten sie Diebstähle. In dem einen Falle erlangten sie 12 Meter Seidenstoff, in einem anderen Falle 6 1/2 Meter graublauen Kammgarnstoff.

Gewarnt wird vor einem unbekanntem Ringnepper, der am 17. März hiesigen Juwelier um einen Damenbrillantring mit drei Steinen schädigte. Der Unbekannte erschien in dem Geschäft, um angeblich einen Damening zu kaufen. Es wurden ihm mehrere Ständer mit Ringen gezeigt, und zuletzt verlangte er einen Ständer mit Ringen, der im Schaufenster stand, zu sehen. Während die Verkäuferin die Ringe aus dem Schaufenster entnahm, brachte er einen Brillantring an sich, legte an dessen Stelle einen ganz minderwertigen und entfernte sich mit dem Bemerkten, daß er in einer Stunde wiederkommen wolle.

Das Verbrechen vom 16. März in der Marschall- straße beschäftigt ununterbrochen die Polizei. Fortwährend werden aus allen Kreisen der Bevölkerung Hinweise gegeben die natürlich alle sofort nachgeprüft und erörtert werden. Die Tat erinnert an ähnliche, noch unauferklärte Verbrechen. Anfang 1917 wurde in einem hohen Getreidesilo in Flur Gutschlag ein 10-jähriges Mädchen ermordet. Anfang April 1920 war plötzlich ein Schulknabe verschwunden und 1923 wurde sein Skelett am Wilden Mann verscharrt aufgefunden. Ähnliches Dunkel liegt auch über dem Verbrechen, das am 16. September 1922 in Flur Kleinheßen unweit der Schön- witzstraße zur Kruppe an einer 13 Jahre alten Schülerin verübt worden ist. Am 21. Dezember 1923 wurde eine 12 Jahre alte Schülerin im Staatsforst an der Straße Wittweiba-Heinichen ermordet aufgefunden und am 29. Februar wurde in Leipzig ein schändliches Verbrechen an einem 5 1/2-jährigen Mädchen verübt. — Es ist nicht aus- geschlossen, daß die angeführten Verbrechen teilweise auf das Konto des gleichen Täters kommen. Hoffentlich gelingt es, den Verbrecher zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Coffeubaude. Wegen schwerer Kellererbrüche, ver- übt in Coffeubaude, Rötzig und benachbarten Ortshäusern, stand der 1902 zu Sprottau geborene Schmelz Otto Rudolf Keller vor dem Amtsgericht Köpzigbroda. In der Nacht zum 7. Februar war er in Coffeubaude ertrunken, festgenommen und wegen zufälliger Ueberfüllung der Datsche in ein vergittertes Waschklosett gesperrt worden, daraus aber alsbald entwichen. Bei erneuten Diebereien konnte Keller einige Zeit später in Rötzig abgefaßt werden. Diesmal wurde er sicherer unter- gebracht. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Ge- fängnis.

Heidenau. Hier geriet ein 11-jähriger Knabe, der sich mit im Mangelraum einer elektrischen Mangel aufhielt in die Mangel und wurde darauf gedrückt, daß er Brust- quetschungen und Rippenbrüche erlitt und nach dem Kranken- haus abeführt werden mußte.

Großröhrsdorf. Einer hiesigen Geschäftsfrau ist von zwei fremden Händlerinnen ein größerer Geldbetrag ab- geschwindelt worden. Sie hatten der Frau versprochen, durch Berechtigung von Gebeten und durch Begraben eines Leiches sie von ihrer Krankheit zu heilen. Die Schwind- lerinnen konnten auf hiesigem Bahnhof festgenommen und ihnen das erschwindelte Geld wieder abgenommen werden.

Possenbors. In Welschhufe wurde am Sonntag nachmittag ein 5-jähriges Mädchen von einem Motorrad- fahrer, der auf der abschüssigen Staatsstraße im rasenden Tempo dahinjagte, tödlich überfahren. Der rücksichtslose Motorradfahrer entkam unerkannt.

In Börschen wurde mittels Einbruchs ein Posten Silber gestohlen. Es wird vermutet, daß die Diebe, die örtliche Kennnisse besitzen haben müssen, aus der nächsten Umgegend stammen.

Sohnstein. Am 31. März 1924 werden die Ge- fangenen-Knallen Hohsteln und Voigtberg geschlossen.

Bauschwitz. In der Papierfabrik von Wiede & Söhne kam am Sonnabend der Werkmeister Otto Freyer in Ausübung seines Berufes ums Leben. Er hatte an dem Ventil einer Presse zu tun, öffnete dies mehr als nötig war und wurde dann durch den Druck von der Leiter herabge- schleudert. Da äußere Verletzungen nicht festzustellen waren nimmt man an, daß Freyer von einem Herzschlag getroffen worden ist.

Leipzig. Nachdem vor vier Wochen die 17-jährige Margot Faibis spurlos verschwunden und trotz aller polizei- lichen Anstrengungen noch nicht entdeckt worden ist, hat sich schon wieder ein ähnlicher Fall ereignet. Seit dem 25. d. M. wird die 14-jährige Schülerin Auguste Müller, vermisst.

Der Bankbeamte Jeller hatte zum Nachteil der Sächsischen Staatsbank als Angestellter der Leipziger Zweig- stelle durch Fälschung von Kontoblättern und 30000 Renten- mark unterschlagen und war damit flüchtig geworden. Er hatte sich nach einem tschecho-slowakischen Kurort gewandt, war aber am Montag nach Oberwiesenthal gekommen und konnte dort verhaftet werden. Man fand bei ihm einen scharfgeladenen Revolver. J. gab an, er hätte seinem Leben ein Ende machen wollen, wenn ihm die Verhaftung nicht so überraschend gekommen wäre. Ein Teil der ver- untreuten Summe wurde bei J. vorgefunden. Außerdem hatte er eine Anzahl Wertgegenstände bei sich.

Dengensfeld. Donnerstag früh gegen 6 Uhr er- folgte im Obergeschoß der alten Schule eine gewaltige Gas- explosion, die das ganze Obergeschoß in Mitleidenhaft zog. Der Hausmeister wurde schwer verletzt. Mit der Gefahr eines Einsturzes des Gebäudes wird gerechnet.

Mittelbach. In der Nacht zum Sonntag hat ein in rasender Fahrt daherkommendes Auto einen Einwohner überfahren. Der Verunglückte blieb bewußtlos liegen, er hatte schwere Verletzungen erlitten.

Unterhägergrün. Bei Sprengarbeiten wurden am Dienstag mittag am Steinbruch an der neuen Straße nach Schönheide die Steinbrucharbeiter Hochmuth, Veitner, Dues, sämtlich von hier, schwer verletzt und nach Anlegung von Notverbanden ins Kreiskrankenhaus nach Jwidau gebracht. Das Unglück soll durch verzögertes Losgehen des Schusses entstanden sein.

Blauen. Die Leichenfrauen sind in den Streik ge- treten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung um 5 auf 8 M. für die einzelne Behandlung.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

27. März 1924.

Austrieb: 1 Ochsen, 7 Bullen, 8 Kalben und Röhre, 578 Kälber, 5 Schafe, 366 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 20—44, Bullen 26—44, Kalben und Röhre 16—45, Kälber 38—68, Schafe 25—63, Schweine 50—66.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Rinder 20 % für Kälber und Schafe 18 % und für Schweine 16 % niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

28. März 1924.

Weizen 17,50—18, Roggen inländisch 15,40—15,80. Sommergerste 19—20,50. Hafer 13,80—14,50. Raps 21—22. Rottklee 180—180. Trockenrüben 11,50—12. Zuckermais 18—22. Weizenkleie 10,8—11,2. Roggenkleie 8,60—9. Weizenmehl 28—29,5. Roggenmehl 25—27.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Rottklee, Mehl, Erbsen, Bohnen, Weizen, Bienen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 30. März 1924.

Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Jugendvereinigung: Teilnehmer am Jungentag in Schwepnitz treffen sich halb 8 Uhr Bahnhof Ottendorf-Okrilla Weiden bis Sonnabend 8 Uhr bei König.

Hierzu die Beilage „Neue Illustrierte“.